

Dunkles Verlangen

Von KittyKat994

Kapitel 19:

Und Jason sollte recht behalten, zwei Wochen und neun Leichen später schaltete die Polizei die Medien ein und sammelte Massenweise DNA Proben, zu Dumm das sie den Täter nie finden werden. Jason saß gemütlich auf dem Sofa als Dean stampfend und wutendbrant sich vor ihm aufbaute.

„So Freundchen, mir reichts jetzt langsam aber mit dir, seit du dich von Luca getrennt hast bist du der größte Schlappschwanz den ich jeh in meinem Leben kennengelernt habe und das will was heißen. Mir ist völlig schnurze ob du jetzt wieder mit Ausreden kommst aber du findest jetzt auf der Stelle einen Weg um Luca zu Konatktieren, dann redest du mal ordentlich mit ihm verstanden?“ Dean atmete tief ein um sich zu beruhigen.

„Fertig?“ Fragte Jason.

„Ja, fertig.“

„Luca hat kein Handy mehr ...“

„Es gibt andere Wege, vielleicht kann dir einer aus dem Inneren Kreis helfen.“

„Hmm da hast du vielleicht recht.“ Jason sprang auf.

„Na endlich, danke Gott! Jason ist wieder er selbst.“

„Halt die Klappe Mesias und komm mit.“ Jason schnappte sich seinen Mantel, schlüpfte eilig in seine Schuhe und rannte zum Wagen.

Kaum saß Dean neben ihm drückte Jason aufs Gaspedal und hinterlies eine riesige Staubwolke. Jason war bis jetzt nur ein oder zweimal in dieser Stadt gewesen, trotzdem wusste er genau wo er hinfahren musste. Er fuhr durch Wälder, Städte und trockene Landschaften und nach fünf Stunden waren sie da. Er hielt vor einem riesigen Tor, links und rechts verliefen Meterhohe Mauern bis ins Unendliche, auf den Mauern standen Vampire mit Maschinengewehren und zielten auf sie. Ein Wachmann kam aus einem kleinen Gebäude und klopfte gegen das Fenster auf der Fahrerseite, Jason betetigte den Automatischen Fensterheber und lies das Fenster nach unten.

„Ausweise bitte.“

Jason reichte dem Vampir seinen und Deans Ausweis.

„Gibt es irgendeinen Grund für ihren Besuch?“

„Ich möchte mal dieses Restaurant probieren von dem es heißt es soll so gut sein und sie wissen ja einen Menschlichen Diener kann man doch nicht alleine zu Hause lassen, bei den teuren Autos, dem Bargeld und den Waffen.“

Der Wachmann schaute Dean kritisch an, dann gab er Jason die Ausweise zurück und winkt sie durch.

„Was sollte das denn?“ Dean drehte sich nocheinmal um.

„Ich hab dem Wachmann gerade soviel gesagt wie, ich will hier ein paar frische

jungfreuliche Kehlen aufschlitzen und viele Vampire haben Menschliche Diener denen sie nicht trauen."

„War ja klar.“

Jason fuhr in die Stadt ein jetzt sieß Dean ein beindruckendes Keuchen aus.

„Scheiße, das sieht ja aus wie eine Mischung aus New York und Tokyo.“

„Beeindruckend nicht war.“

„Aber hallo. Wohin fahren wir?“

„Zu einem Restaurant, Luca hat mal gesagt das der innere Kreis dort recht oft zum Essen geht. Da sind wir“ Jason hielt vor dem Roses of Empire. Sie gingen in das Restaurant, im Eingangsbereich stand ein Vampir vor einem Kleinen Pult.

„Ein Tisch für zwei?“

„Nein wir suchen jemand vom inneren Kreis, ist da zufällig jemand da?“

„Ja in der tat, sie finden sie hinter diesem Vorhang.“ Der Mann zeigte auf eine Ecke des Restaurants die mit einem Vorhang abgehungen war.

„Danke.“ Jason schlängelte sich durch die Tische dicht gefolgt von Dean. Mit einem Ruck zog er den Vorhang beiseite und trat dahinter, plötzlich wurde alles still. Die Geräusche des Restaurants verschwanden und auch die Geräusche der Gäste waren mit einem Mal weg. Eine Frau drehte sich zu ihnen um.

„Isabelle.“

„Jason Schätzchen, ah bin ich froh dich zu sehen, das mit letztem Mal tut mir so unendlich leid aber Friedrich hat mir gesagt ich solle dich verkraulen. Dabei ist das doch gar nicht meine Art.“ Isabelle nahm ihn in den Arm und drückte ihn. „Dean, freut mich dich zu sehen.“

„Gleichfalls“, nuschetle er und wurde rot.

„Jason, es tut mir alles so leid. Luca hat uns alles erzählt, wir wussten gar nicht das Friedrich ihn erschaffen hatte und dann musste er diese ganzen Menschen töten und er hat dich doch nur verlassen weil er dich schützen wollte.“ Isabelle redete und redete, Jason kam gar nicht zu Wort. Aber hatte sie eben nicht gesagt, das Luca ihn verlassen hatte um ihn zu schützen?

„Isabelle ruhig, ganz ruhig.“

„Oh tut mir leid ich rede mal wieder wie eine Wasserfall, setzten wir uns doch.“

„Okay jetzt bitte von vorne und ganz ruhig.“

„Puhh, also als du weg warst sind Dorian, Toby, Damian, Abel und ich ins Schloss gegangen und Luca ging es wirklich dreckig. Er hat uns alles erzählt, dass Friedrich ihn erschaffen hat und so, stell dir vor niemand aus dem inneren Kreis hat das gewusst. Ich konnte das nicht hinnehmen, Friedrich hat ihn so lange ignoriert und jetzt auf einmal sollte Luca wieder bei ihm antanzen, nein. Ich hab ihn angeschrien aber es hat nichts gebracht, die anderen haben mich unterstützt, Luzifer musste unseren Streit dann beenden und hat uns weggeschickt.“ Betrübtschaute Isabelle auf ihren Teller.

„Was ist dann passiert?“

„Luca hat wie ein Bessesener angefangen zu trainieren und Friedrich hat es gefallen, deswegen hat er immer weitergemacht. Dann hat er diese Morde begannen und wurde plötzlich ganz eigenartig, als hätte er eine gespaltene Persönlichkeit oder so.“

„Weist du wie ich ihn kontaktieren kann?“

„Da gibt es keine Möglichkeit, Friedrich hat sein Handy aus dem Fenster geschmissen und er verbietet ihm jeden Kontakt zu anderen männlichen Vampiren.“

„Mist, also gibt es kein Weg mit ihm zu reden ohne das Friedrich in der nähe ist.“ Jason sackte Enttäuscht zusammen.

„Sag das doch gleich, das du mit ihm alleine reden willst. So weit ich weis hält er sich in

letzter Zeit oft in der alten Villa auf."

„Wo ist die?"

„Am Stadtrand, ich kann dir zeigen wie du hinkommst."

„Wirklich?"

Isabelle nickte, sie legte Geld auf den Tisch und verlies dann zusammen mit Jason und Dean das Restaurant. Sie stieg auf der Beifahrerseite von Jaosns Geländewagen ein und lotste ihn durch die Stadt, nach fünf Minuten wurden die Häuser kleiner und gemütlicher. Vor einem hielten sie an, Isabelle stieg aus, Jason und Dean taten es ihr geich. Sie zeigte auf eine kleine Brücke am ende der Straße.

„Siehst du den Weg hinter der Brücke, den gehst du einfach weiter irgendwann siehst du das Gebäude. Dean muss aber hier bleiben, er kann das Grundstück nicht betreten ohne Schaden zu nehmen."

„Geh schon Jason ich warte hier auf dich." Dean ging mit Isabelle richtung Haus.

Jason ging zu der Brücke wie es Isabelle gesagt hatte, dainter lag ein Weg der eher wie ein Trampelfad aussah. Jason betrat ihn und augenblicklich flammten Laternen auf, sie beleuchteten den kompletten weg. Vorsichtig machte er einen Schritt nach dem anderen, nicht das hier irgendwo Fallen aufgestellt waren. Nach zehn Minuten stand er endlich vor einem großen Eisentor, dahinter lag eine alte Villa. Jason drückte vorsichtig das quitschende Tor auf, die Villa musste früher einmal schön gewesen sein, jetzt wuchs Efeu an den Wänden hoch und die einst prächtigen Farben verblassten im Sonnenlicht.

Jason ging in die Eingangshalle, ein alter Kristallkronleuchter hing verstaubt an der Decke, Gemälde waren heruntergenommen worden und mit einnem Leintuch bedeckt worden. Jason wollte gerade die brüchige Treppe hochgehen als er es hörte, ein leises Summen, es kam vom Dach. Er trete um, lief aus der Eingangshalle und sprang mit einem Satz auf das Dach der Villa.

Bei einem Vorsprung etwa fünfzig Meter von ihm entfernt lag ein schwarzer Mantel, Jason steuerte darauf zu, wurde schneller und schneller, bis:

„Zwei Meter vor dir ist eine Morsche Stelle."

Jason blieb schitternd stehen, machte einen großen Satz und stand dann neben Luca, er setzte sich neben ihn.

„Hey."

„Selber Hey, was machst du hier?" Jason schaute in die Richtung in die Luca die ganze Zeit schon schaute.

„Warten."

„Warten, worauf?"

„Wirst du schon sehen." Luca schaute ihn an und machte große Augen. „Du hast dir die Haare geschnitten." Er fuhr mit der Hand durch Jasons kurze Haare.

„Ja, sie haben mich irgendwie aufgeregt und dann bin ich einfach zum Frisör marschiert und hab sie abschneiden lassen."

„Gefällt mir." Luca nahm seine Hand wieder runter.

„Wie gehts dir?"

„Friedrich setzt mich zunehmend unter Druck, er hat mir jeden Kontakt mit anderen Verboten. Die einzige die ich sehen darf ist Isabelle. Es ist zur Zeit echt Schlimm im Schloss."

„Kommst du deswegen hierher?"

„Ja, Friedrich und Luzifer sind nur noch am Streiten und das hält man einfach nicht aus."

„Hmmm, hier den musst du wohl ausversehen fallen gelassen haben." Jason reichte

Luca ein Bund Schlüssel.

„Danke.“

„Isabelle hat da vorhin etwas erwähnt, warum bist du wirklich gegangen Luca?“

„Eigentlich dürfte ich dir das gar nicht sagen, aber durch das was ich getan habe und durch die Stellung die ich bei Friedrich habe, haben es viele Leute auf mich abgesehen. Nicht nur Vampire, du warst mein Schwachpunkt und hätten dich nicht irgendwelche Attentäter getötet hätte es vermutlich Friedrich getan. Er hasst es wenn ich mich auch nur mit anderen anfreunde.“

„Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?“

„Ich konnte nicht weil er es mir verboten hatte. Jetzt.“ Luca zeigte mit dem Finger nach oben, Jason folgte ihm und ein Wunderschöner Anblick zeigte sich ihm. Die Aufgehende Sonne tauchte die Landschaft vor ihnen in goldenes Licht, langsam kam sie zum Vorschein, vertrieb die Dunkelheit.

„Du bist wie die Sonne Jason“, sagte Luca plötzlich.

„Wie meinst du das?“

„Ich habe immer in der Dunkelheit gelebt, bis du aufgetaucht bist, dann kam das Licht. Deine Aura ist so schön, ein saches Gelb mit grünen Schlieren, Freundlich, Warm. Meine ist eher Dunkelrot, Friedrichs Dunkelgrau und Luzifers Schwarz. Dort wo ich lebe gibt es kein Licht, keine Fröhlichkeit nur Dunkelheit und Schmerz.“

„Warum verlässt du diesen Ort dann nicht?“

„Ich... ich kann es nicht sagen, so gern ich es möchte aber mir bleiben die Worte im Hals stecken.“ Plötzlich piepte Lucas Armbanduhr. „Ich muss langsam wieder los.“

„Warte wie kann ich dich erreichen?“

„Nimm die hier, damit können wir Thelpatisch in in Verbindung treten und das hier.“ Luca nahm sich eine Kette ab und gab sie Jason dazu gab er ihm noch einen Schlüssel.

„Was ist das?“

„Der Schlüssel zu meinem Haus, du kannst mit Dean dort bleiben.“

„Was machst du jetzt?“

„Einen letzten Mord begehen.“

Luca nahm sich seinen Mantel, er sprang vom Dach der Villa und ging dort durch eine Türe die ihn durch die Dimension transportierte. Bevor Luca weiterging schottete er seine Gefühle vollständig ab Friedrich sollte sein Gefühlschaos nicht bemerken, im Schloss war es ausnahmaweise ruhig und Luca ging in Friedrichs Büro.

„Du hast mich warten lassen.“

„Tut mir leid Meister.“

„Hier, das ist der letzte. Ich hab schon alles vorbereitet, du erschießt ihn mit einem perfekten Kopfschuss, verstanden?“

Luca öffnete die Akte die Friedrich ihm reichte, erschrocken trat er einen Schritt zurück und schaute seinen Meister an.

„Nein das kann ich nicht. Wenn ich ihn töte wird die Welt im Caos versinken.“

„Dann ist es eben so, du hast ein Zeitfenster von zehn Sekunden dann ist deine Chance vorbei.“

„Aber Sir, ich kann nicht ...“

„Es ist ein Befehl Luca, töte diesen Mann und komm dann unverzüglich zurück.“

Ein Ruck ging durch Luca, wiederstrebend verbeugte er sich und murmelte: „Wie ihr befiehlt mein Herr.“

Er verlies das kleine Büro, ging in sein Zimmer und zog sich um. Er wählte ein geeignetes Gewehr und ging dann zurück in den Raum mit den Portalen, eines davon

führte ihn direkt zu seinem Zielort. Luca schloss die Augen und trat durch das Tor, als er die Augen wieder aufschlug stand er auf einem kleinen Hügel und sah in der Ferne ein weißes Haus.

Luca wollte das nicht tun, er konnte es einfach nicht. Doch sein Körper bewegte sich wie von selbst baute das Scharfschützengewehr auf, legte sich in Position und wartete. Warum tat Friedrich das? Warum zwang er ihn diesen Mann zu töten, es wird Chaos geben oder einen Krieg. Luca versuchte sich gegen diesen Zwang zu wehren, aber er hatte keine Chance. Zwei Stunden lag er bereits auf dem Hügel als sein Ziel endlich eintraf, Luca schaute durch die Zielvorrichtung und berechnete im Kopf, Weite und Windeinfluss.

Weite: Fünfhundertdreißig Fuß, Windstärke: fünfzehn Stundenkilometer.

Der Mann stieg aus seiner Limosine aus, die Security sicherte ihn von allen Seiten, der Mann machte einen Schritt nach vorne. Luca zielte, berechnete Entfernung und Wind mit ein und als der Mann zufällig in seine Richtung schaute drückte er ab. Der Schuss war kaum zu hören und saß perfekt, genau zwischen die Augen. Luca stand auf, er zwang sich dazu sich in eine Krähe zu verwandeln und mit einer Rose in den Krallen flog er auf die wild umher rennenden Menschen zu, als er über die Leiche hinwegflog lies er die Rose fallen. Plötzlich wurde sein Körper zerrissen und er war nicht mehr in der Luft sondern saß auf einem steinernen Boden vor einem riesigen Fernseher.

Jetzt da dieses Gefühl in ihm verschwunden war sackte er in sich zusammen und tränen stiegen ihm in die Augen.

„Luca, was machst du nur wieder für Ärger.“

Luca schaute auf, Luzifer stand vor ihm.

„Herr, i i ... ich ...“

„Ich weiß doch das du nichts dafür kannst. Was fällt Friedrich nur ein, den Amerikanischen Präsidenten töten zu lassen. Tsss, das bringt alles aus dem Gleichgewicht.“

„Ich wollte es nicht tun, und jetzt ist es zu spät.“

„Nein nicht ganz, Friedrich war so dumm zu glauben das ich das einfach so hinnehmen werde, aber da hat er sich gewaltig geschnitten.“ Luzifer reichte ihm eine Hand Luca ergriff sie und Luzifer zog ihn auf die Beine.

„Aber Sir was wollt ihr jetzt machen?“

„Komm einfach mit.“ Luzifer führte Luca in ein Teil des Schlosses indem er noch nie gewesen war, er hielt vor einer Tür die mit unzähligen Schlössern verriegelt war. Luzifer öffnete die Schlösser und ging dann in den dahinterliegenden Raum.

„Komm rein“, sagte er zu Luca der immer noch draußen stand. Luca trat ein und sofort schloss sich die Tür hinter ihm. Der Raum strahlte in einem hellen Weiß überall waren Zahnräder und seltsame Gebilde, ein rotes Band schlang sich durch den ganzen Raum. Als Luca genauer hinsah erkannte er das es Zahlen waren.

„Sir was ist das hier für ein Raum?“ Fragte er.

„Das Luca nennt man den Raum der Vergangenen Zeit.“

„Und was genau ist das?“

„Ich könnte jetzt versuchen dir das Wissenschaftlich zu erklären aber ich bevorzuge die Kurzfassung. Das hier ist die Vergangenheit, die Erde ist das jetzt und der Himmel ist die Zukunft, einfach ausgedrückt: in diesem Raum kann ich die Vergangenheit nach meinen Wünschen verändern.“

„Was, das könnt ihr?“

„Unterschätze mich nicht, ich werde einfach die Zeit ein bisschen verschieben und

schon bekommt der Präsident statt einem Kopfschuss einen Streifschuss ab.“

Um sie herum veränderte sich auf einmal der Raum, plötzlich standen sie im Himmel und unter ihnen erschoss Luca gerade den Präsidenten. Wie in einem Film wurde die Szene zurückgespult und immer wieder neu gestartet bis sie richtig zu passen schien. „So das wärs, niemand außer uns beiden wird sich daran erinnern wie es sich wirklich zugetragen hat. Ich muss noch ein paar Feinheiten dazufügen, du kannst schon mal zurückgehen.“

„Wie ihr wünscht“, Luca verbeugte sich und verlies dann diesen merkwürdigen Raum. Da er nicht wusste was er jetzt machen sollte ging er einfach ins Wohnzimmer zurück und setzte sich dort in einen Sessel. Er hätte es sich niemals träumen lassen das Luzifer derart Mächtig war das er die Vergangenheit ändern konnte und das ohne Probleme. Als er draußen Schritte hörte stand er auf und ging um den Sessel herum, Friedrich schlug die Tür auf.

„Luca!“

„Meister, ich habe den Auftrag wie gewünscht ausgeführt ...“ Nein, halt das stimmte so nicht. Er hatte den Auftrag ausgeführt aber Luzifer hatte die Vergangenheit geändert.

„Wie kannst du es wagen meine Befehle zu missachten?“ Friedrich holte aus und schlug Luca dermaßen ins Gesicht das er taumelte. Er packte ihn am Hals und hob ihn hoch. „Ich fragte wie du es wagen kannst meine Befehle zu missachten?“

„Sire, ich weis nicht... eine Windböe ...“ Luca grif nach den Händen die ihn in der Luft hielten, Friedrich drückte zu und schnürte ihm die Luft ab.

„Ausreden nichts als Ausreden.“ Friedrich warf ihn gegen einen Schrank, Luca presste es die Luft aus den Lungen als er dagegen schug. Die Wucht des Aufpralls sorgte dafür das eine Gläserne Vase ganz oben auf dem Regal anfing zu wackeln, sie viel, direkt auf Lucas Kopf. Kurz sah er Sternchen dann wurde seine Sicht langsam trübe und er drohte das Bewusstsein zu verlieren. Aber Friedrich holte ihn mit einem weiteren Schlag wieder zurück, jetzt schlug er auf ihn ein, brach ihm die Nase und den Kiefer aber Luca konnte sich nicht wehren wie gelähmt saß er da und lies sich verprügeln.

„Friedrich, hör auf damit.“ Luzifers Stimme schallte durch den Raum, gefolgt von einer unbändigen Welle an Macht die Friedrich von Luca wegriss.

„Luzifer, misch dich nicht ein. Ich bestrafe nur jemanden der Befehle nicht befolgt.“

„Er hat deinen Befehl genau so ausgeführt wie du es wolltest. Ich habe die Vergangenheit geändert.“

„Du, warum?“

„Wie kommst du darauf das ich es billige wenn du den Präsidenten töten lässt?“

„Wieder mal denkst du nur an deinen eigenen Kram ...“

„Schweig.“ Eine Welle der Macht ging von Luzifer aus und plötzlich war Friedrich wie versteinert. „Jetzt schicke ich dich ersteinmal von hier weg.“ Luzifer kniete sich vor Luca.

„Willst du zu Jason?“ Luca nickte und auf einmal schwebte er in einem Meer aus Dunkelheit.